

Amerikas Flottemannschafts-Bestände

Autor(en): **Bö [Böckli, Carl]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **55 (1929)**

Heft 5

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

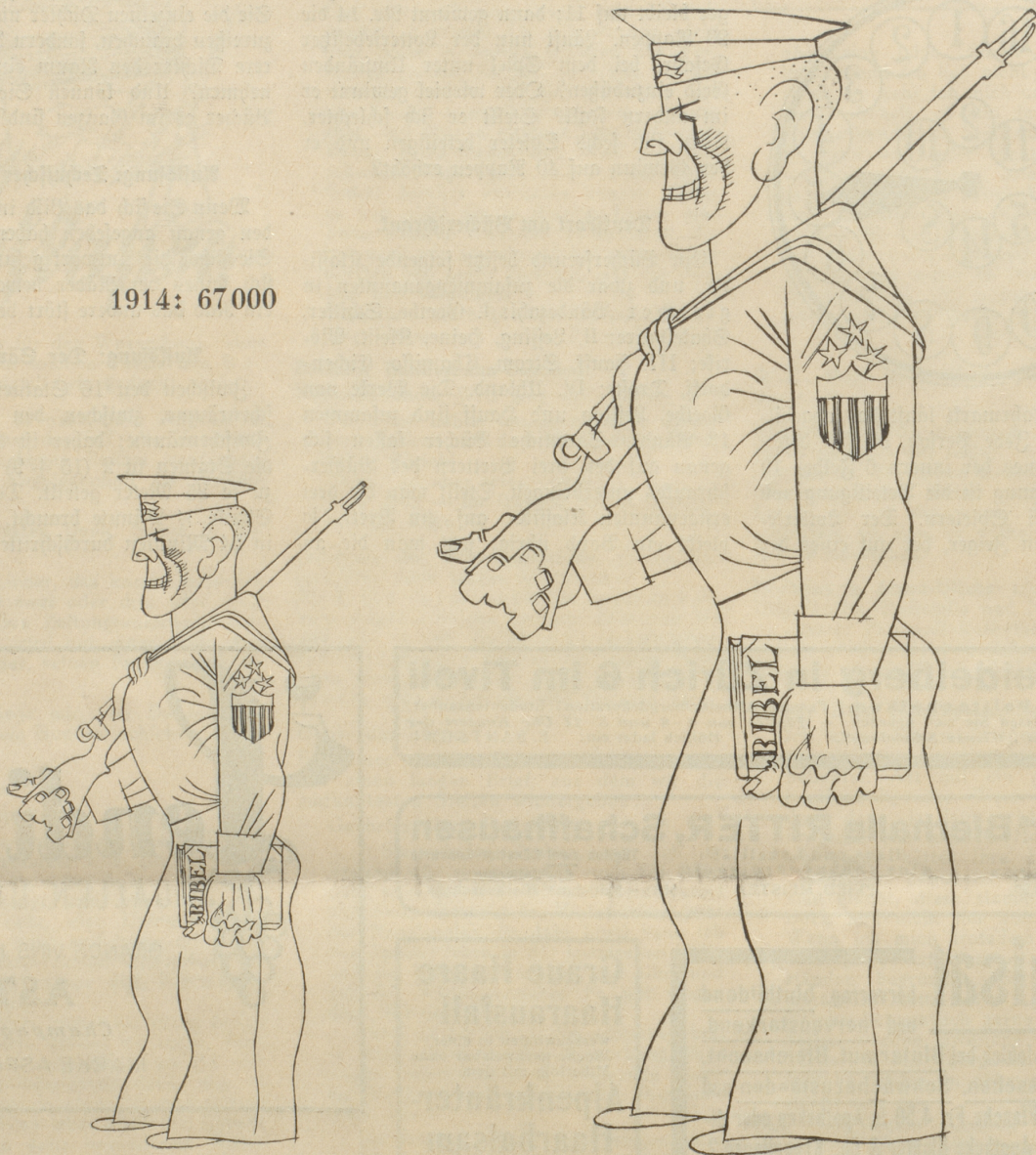
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Amerikas Flottenmannschafts-Bestände

1928: 113 000

1914: 67 000



Liebe Freunde, sehet, DAS ist das Rätsel und die Mystik und Christlichkeit Amerikas nach der amtlichen Statistik.

B6

Ein Herr lag, mit einem Gipsverband um den verstauchten Fuß, im Gasthaus. Er konnte in dem warmen Zimmer nicht schlafen. Um ein Fenster öffnen zu lassen, klingelte er mehrmals dem Zimmermädchen, das aber fort war. Da griff der Patient zum Stiefelknecht und schmiß ihn in der Dunkelheit gegen eines der Fenster, das klirrend entzwei brach. Der Mann ergöhte sich an der einströmenden frischen Luft und

schloß bald darauf ein. Als er am andern Morgen erwachte, waren alle Fenster geschlossen, dafür aber lag — der große Spiegel in Scherben!

*

Der Senn hütet auf der Alp die Kühe. Ein Städter, der zu Berge steigt, betrachtet die schönen Tiere, stößt sich aber an einer sehr mageren Kuh. „Warum ist diese da so mager?“ fragt er den Sennen. „Das kommt daher, weil man den Stier vor einem Monat ins Tal hinabgeführt hat und die Kuh seither nur noch Bergißmeinnicht frißt!“

*

Auf dem Perron des Wiler Bahnhofes beobachte ich einen Herrn mit seinem kleinen Jungen; sie harren der Ankunft des

Zuges, der bereits 20 Minuten Verspätung hat. Der Kleine sieht sich die Umgebung an, und nach einem Duzend anderer Fragen wendet er sich an den Papa, mit dem Finger nach der elektrischen Leitung zeigend: „Papi, worum sind sovill Dröht do obe? Daß de Zug bhanget?“

*

Unser Landjäger wurde in eine größere Stadt versetzt. Als ich ihn lezthin traf, fragte ich ihn, wie es ihm gefalle. Worauf er mir sagte: „Jetzt habe ich es schön. Wenn mir ein Schelm fortspringt, so gehe ich nur ins erstbeste Haus und nehme einen andern.“ — Leider darf ich nicht sagen, wo er jetzt stationiert ist.

Erfrischungsraum
SPRÜNGLI / ZÜRICH

Paradeplatz — Gegründet 1836

Thee / Chocolate